Diakonie
Fürth

Winter 2021

DIAKONIE FENSTER

Das Magazin des Diakonischen Werkes Fürth

Die Fakten liegen auf dem Tisch – wir wissen, was zu tun ist
Umwelt-Vordenker beim Diakoniegottesdienst

Viele Jahre im Dienst der Diakonie
Goldenes Kronenkreuz für verdiente Mitarbeitende

Brüllende Löwen und fauchende Drachen
Tierische Helfer in der Beratung

INHALT

3 Taschengeldbörse Oberasbach gewinnt Seniorenpreis
3 Viele Jahre im Dienst der Diakonie
4 „Die Fakten liegen auf dem Tisch und wir wissen, was zu tun ist“
6 Auszeichnung stellvertretend für vielfältige Demenzarbeit
7 Für eine süße Adventszeit
7 Pflegenetzwerk der Diakonie wächst weiter
8 Wenn brüllende Löwen auf fauchende Drachen treffen
9 Training für die grauen Zellen
9 Aktion Heftchen-Glück der Seniorenstiftung Kemmeter
9 Nachhaltig Gutes tun
10 Lebenswege begleiten
10 Gut versorgt am Lebensende
11 „Sie sind für unsere Gesellschaft unverzichtbar“
12 Spende stellt Stadtteilarbeit auf tragfähige Säulen
13 Unterstützung und Anerkennung für die Pflegekräfte von heute und morgen
14 Helfen Sie helfen
14 Spenden für Weihnachtsfreude
15 Der Blick aus dem Fenster: Weihnachtspost für Fürther Pflegeheime
15 Meine Diakonie: Danke für Euren Einsatz!

Impressum

Herausgeber:
Diakonisches Werk Fürth e.V.
Königswarterstraße 56-60
90762 Fürth
T 0911 749 33-0
www.diakonie-fuerth.de

Vorstand:
Brigitte Beißer,
Stephan Butt,
Ruth Papouschek

Redaktion:
Michael Kniess

Texte:
Sandra Höchsmann, Dr. Thomas Jung, Michael Kniess, Christiane Lehner

Fotos:
S. 2: Andreas Roch
S. 3: Rotary Club Fürth
S. 6: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
S. 10: Vroni Frohmader
S. 15: Sabine Heider, Stadt Fürth
S. 16: Adobe Stock
alle anderen: Diakonie Fürth

Gestaltung:
www.buehring-media.de

VORWORT

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der Diakonie Fürth,

die letzten Tage des Jahres 2021 liegen vor uns. Wir freuen uns auf besinnliche Weihnachtstage, kaufen Geschenke für unsere Liebsten, lassen unser Zuhause in weihnachtlichem Glanz erstrahlen und bereiten das Festessen vor. Doch bei aller Vorfreude dürfen wir diejenigen nicht vergessen, denen bei alledem oft nur die Rolle des sehnsuchtsvollen Zuschauers bleibt. Wir dürfen diejenigen nicht vergessen, für die selbst ein kleines Päckchen unter dem Christbaum unerschwinglicher Luxus ist. Wir dürfen diejenigen nicht vergessen, bei denen auch an Weihnachten das Essen nur kärglich ausfallen wird.

Unsere Weihnachtspaketaktion will als kleine Geste denjenigen, die auf die Solidarität anderer angewiesen sind, zeigen, dass wir sie nicht aus den Augen verlieren. Die Mitarbeiter*innen in unseren beiden Seniorenpflegeheimen, in den Diakoniestationen, in unseren Tagesstätten, in unseren Stadtteil- und Quartiersprojekten und in der Sozialberatung sind das ganze Jahr über für andere da, die einsam sind, Unterstützung oder Hilfe brauchen. Sie erleben jeden Tag, welche Fragen den Menschen drängen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, diese Fragen immer wieder auch in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken – etwa in unserem Diakoniegottesdienst. Von alledem erzählt dieses DiakonieFenster am Ende eines Jahres, das uns wieder einmal in vielerlei Hinsicht gefordert hat. Jeden von uns auf seine Weise.

Wir wünschen Ihnen für das kommende Jahr, dass es immer jemanden an Ihrer Seite gibt, der auch Sie spüren lässt: „Da denkt jemand an mich.“ Unseren Unterstützer*innen, die uns durch ihr Tun und ihre Spenden im Jahr 2021 gezeigt haben, dass sie an uns denken, möchten wir von Herzen „Danke“ sagen.

Einen guten Übergang in ein glückliches, zufriedenes und gesundes neues Jahr 2022 sowie eine besinnliche Adventszeit und ein friedvolles Weihnachtsfest wünschen Ihnen

Brigitte Beißer Stephan Butt Ruth Papouschek

Vorstand Diakonisches Werk Fürth

TASCHENGELDBÖRSE OBERASBACH GEWINNT SENIORENPREIS

Rotary Club Fürth zeichnet Projekt des Quartiersmanagements Oberasbach aus

Zum fünften Mal hat der Rotary Club Fürth seinen mit 5.000 Euro dotierten Seniorenpreis verliehen. Mit dem Preis werden – im Wechsel mit dem Familienpreis – herausragende Initiativen für Senior*innen ausgezeichnet. Die Jury entschied sich für die Taschengeldbörse in Oberasbach. Das gemeinsame Projekt vom Quartiersmanagement Oberasbach der Diakonie Fürth, Jugendhaus OASIS, von der Stadt Oberasbach und vom Stadtseniorenrat Oberasbach verbindet die Generationen und fördert aktive Nachbarschaftshilfe: Die Taschengeldbörse vermittelt zwischen Schüler*innen und Jugendlichen, die ihr Taschengeld aufbessern wollen, und Senior*innen aus Oberasbach, die sich für einfache, ungefährliche Arbeiten schnelle, wohnortnahe und zuverlässige Hilfe im Alltag wünschen. Stellvertretend für die Taschengeldbörse nahm den Preis unter anderem Diakonie-Mitarbeiterin und Quartiersmanagerin Renate Schwarz entgegen.

Durch den Beitrag eines anonymen-Spenders aus dem Kreis des Rotary Clubs Fürth wurde im Rahmen der Preisverleihung erstmals auch ein Anerkennungspreis für erfolgreiche Seniorenarbeit verleihen. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis ging zur Hälfte an das im Rahmen der Corona-Pandemie entstandene Projekt „Stricken, Häkeln und Nähen für Frühchen“ der Kreativ-Ladies der AWO Burgfarrnbach. Die andere Hälfte bekam eine Gruppe von Damen aus den Gemeinden St. Marien und St. Johannis Burgfarrnbach, die im Rahmen eines Fahrdienstes gewährleisten, dass Bewohner*innen der dortigen Altenheime zumindest einmal in der Woche an einem Gottesdienst teilnehmen können. Die musikalische Umrahmung des Abends gestaltete das Ensemble „Ventuno“ unter Leitung von Bernd Müller.

Viele Jahre im Dienst der Diakonie

Goldenes Kronenkreuz für verdiente Mitarbeitende
Gemeinsam sind sie seit fast drei Jahrhunderten im Dienst der Diakonie Fürth: Katharina Beldean, Elisabeth Breer, Maria Denghel, Sylvia Dürmeyer, Michaela Hindel, Bianca Hirt, Sabine Kurzwart, Karin Schuhmann, Anita Schweiger-Eichhammer, Uta Teckentrup und Ana Vasquez-Perez wurden im Rahmen des diesjährigen Gottesdienstes für Mitarbeitende für ihren langjährigen Einsatz mit dem Goldenen Kronenkreuz geehrt. Die Diakonie-Vorständ*innen Ruth Papouschek und Stephan Butt verliehen den Jubilarinnen aus der Pflege und aus den Sozialen Diensten die höchste Auszeichnung der Diakonie in Deutschland mit Urkunde und Ehrennadel. Auch Dekan Jörg Sichelstiel würdigte im Gottesdienst in der Kirche St. Paul in Fürth das Engagement der Mitarbeitenden. Gemeinsam mit ihren Kolleg*innnen blickten die Jubilarinnen dabei auf ihre jeweils 25 Dienstjahre zurück. Gleichzeitig erhielten sie ermutigende Worte und Gottes Segen für die Zukunft.

„DIE FAKTEN LIEGEN AUF DEM TISCH UND WIR WISSEN, WAS ZU TUN IST“

Umwelt-Vordenker hält Kanzelrede beim Diakoniegottesdienst

Die Sicherung der Grundbedürfnisse, die Bekämpfung von Armut durch einen gerechten Zugang zu Chancen und eine gerechte Verteilung von Ressourcen – diese Themen rücken in den Fokus, wenn man sich mit der Frage nach sozialer Nachhaltigkeit beschäftigt. Doch was sind die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung? Welchen Beitrag kann man auch vor Ort leisten, damit sich die Welt so gestalten lässt, dass wir zum Wohlergehen aller darin leben können? Diese Herausforderungen standen unter dem Titel „Soziale Nachhaltigkeit – Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung“ im Mittelpunkt des diesjährigen Diakoniegottesdienstes der Diakonie Fürth im Oktober.

„In unseren Einrichtungen und Beratungsstellen erleben wir jeden Tag, welche Fragen den Menschen drängen“, betonte Stephan Butt in der Fürther Heilig-Geist-Kirche auf der Hardhöhe. Der für die Sozialen Dienste verantwortliche Diakonie-Vorstand im Namen seiner Vorstandskolleginnen Brigitte Beißer und Ruth Papouschek weiter: „Sie sorgen sich, ob sie sich die Miete nach einer Klimasanierung noch leisten können. Sie würden liebend gerne das Auto zugunsten des Klimaschutzes und der Zukunft ihrer Kinder stehen lassen, wenn Bus und Bahn sie öfter und schneller ans Ziel bringen würden. Sie erleben als Pflegekräfte hautnah, was es heißt, dass die Kluft zwischen der Zahl derer, die pflegen, und derer, die Pflege benötigen, immer größer wird.“

Leidenschaftliches Plädoyer für das Gemeinwohl

Gedanken, wie die Transformation in eine nachhaltige Gesellschaft gestaltet werden kann und weshalb soziale Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung ist, griff Professor Dr. Hubert Weiger, Umwelt-Vordenker und Mitgründer des Bunds für Umwelt und Naturschutz (BUND) Deutschland, in seiner Kanzelrede auf. Er erinnerte daran, dass sich Klimakrise und Artensterben fortwährend beschleunigen, seit Beginn der Corona-Pandemie weltweit immer mehr Menschen in extremer Armut leben, die Kluft zwischen Arm und Reich auch hierzulande immer größer wird.

Letzteres ist für das Mitglied des Rates für nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung von besonderer Dramatik: „Die Krise der Umwelt und des Klimas trifft vor allem die sozial Schwächeren der Gesell-

schaft. Sie sind es, die an dichtbefahrenen Hauptverkehrsstraßen mit hoher Feinstaubbelastung und in schlecht wärmegedämmten Gebäuden in den dichtbebauten, grünflächenarmen Hitzeinseln der Großstädte leben müssen."

Sein Resümee: „Die Fakten liegen auf dem Tisch und wir wissen, was zu tun ist. Es gibt genügend Geld in unserem Land, wir haben das nötige Wissen und die Technik, aber wir verwenden all das nicht für das, was lebensnotwendig ist. Es geht heute mehr denn je um das Handeln – nämlich so zu handeln, dass niemand zurückgelassen wird." Dem schloss der Ehrenvorsitzende des BUND Naturschutz in Bayern ein leidenschaftliches Plädoyer für das Gemeinwohl an: „Der Staat muss diesem wieder Vorrang geben und darf sich nicht zunehmend als Beschaffer von Kapital für einige wenige verstehen. Das Gemeinwohl ist das Entscheidende, was uns als Gesellschaft zusammenhält und uns gute Perspektiven eröffnet."

Dafür brauche es harte ökologische Maßnahmen und eine dauerhafte Reduzierung des Verbrauches auch von erneuerbaren Ressourcen – ohne eine zusätzliche Belastung der sozial Schwächeren. Daneben forderte Professor Dr. Hubert Weiger unter anderem den ökologischen Umbau der Städte, eine Wohnungsbaupolitik, die vor allem soziale und gemeinnützige Wohnungen errichtet, eine solidarische Finanzierung der Pflege mit einem gesetzlich verankerten Anspruch auf mehr Personal und den Ausbau von sozialen Sicherheiten – angefangen von der Kindergrundsicherung bis zur solidarischen Bürgerversicherung.

„Wir müssen uns heute so verhalten, dass auch kommende Generationen die Möglichkeit haben, auf diesem Planeten in der gleichen Qualität wie wir heute leben und ihre Bedürfnisse befriedigen zu können", mahnte er. Dabei sei der Staat mit einer entsprechenden Politik gefordert, aber auch jede*r Einzelne als Konsument*in: „Gerade der große Mittelstandsbauch der Gesellschaft hätte sehr wohl Handlungsalternativen, wenn es beispielsweise um den Einkauf von Lebensmitteln oder Kleidung geht."

„Machen sie etwas daraus" – Gottesdienst endet mit Appell

Am Ende eines Gottesdienstes voller eindringlicher und mahnender Worte, durch den Dekan Jörg Sichelstiel und Pfarrer Jörn Künne führten, blieb ein Auftrag für die Gäste aus Politik, Gesellschaft, Diakonie und Kirche: „Machen sie etwas daraus", gab ihnen Stephan Butt mit auf den Weg. Die Fakten, sie liegen schließlich auf dem Tisch.

AUSZEICHNUNG STELLVERTRETEND FÜR VIELFÄLTIGE DEMENZARBEIT

„Klettern trotz(t) Demenz“ erhält Anerkennung beim Bayerischen Demenzpreis 2020

Seit 2015 verleiht das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege regelmäßig den Bayerischen Demenzpreis. Er dient dazu, herausragende innovative Projekte für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen auszuzeichnen, diese bekannt zu machen und bayernweit Anregungen für neue Aktivitäten zu geben. Eines davon ist „Klettern trotz(t) Demenz“, mit dem die Diakonie Fürth seit 2017 neue Wege in der Demenzarbeit geht. Bei der Preisverleihung für den Bayerischen Demenzpreis 2020 am 30. Juni in Nürnberg, der coronabedingt nur in kleinem Rahmen stattgefunden hat, wurde das Projekt mit einer Anerkennungs-Urkunde ausgezeichnet.

Jury-Mitglied Birgit Haserer vom Landes-Caritasverband Bayern unterstrich in ihrer Laudatio die vielfältigen positiven Auswirkungen des bundesweit einmaligen Vorhabens dieser Art für an Demenz erkrankte Menschen: „Gudrun Schuster und ihr Team bringen mit ihrem Angebot den Teilnehmenden das verlorengegangene Selbstwertgefühl zurück und stärken ihr Selbstvertrauen.“

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU), der die Urkunde an Ruth Papouschek, Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH, und Gudrun Schuster, gerontopsychiatrische Fachkraft der Diakoniestation in Oberasbach und Initiatorin von „Klettern trotz(t) Demenz“, überreichte, hob hervor: „Pflege wird zur Schicksalsfrage der Generationen und Demenz wird dabei ein zentrales Thema sein, das wir mitten in die Gesellschaft bringen müssen.“

Ruth Papouschek betonte anlässlich der Preisverleihung: „Wir freuen uns sehr über die Anerkennung. Das Kletter-Projekt steht stellvertretend für unsere vielfältigen Angebote in unseren Diakoniestationen und Seniorenpflegeheimen in Stadt und Landkreis Fürth, mit denen wir Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen in ihrem herausfordernden Alltag unterstützen. Egal ob zu Hause in den eigenen vier Wänden oder in Gruppen: Unsere kompetenten Pflegefach- und Betreuungskräfte sorgen mit geschützter und bedarfsgerechter Betreuung für Abwechslung im Alltag der Erkrankten und bei den Angehörigen für Entlastung. Mit unseren Angeboten wollen wir uns der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung annehmen, die Demenz für uns alle bedeutet.“

Mehr über „Klettern trotzt(t) Demenz“:
https://www.diakonie-fuerth.de/unterstuetzen/klettern-trotzt-demenz/

PFLEGENETZWERK DER DIAKONIE WÄCHST WEITER

Diakoniestation Cadolzburg ist seit 1. Juli Teil der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH

„Gut gepflegt zu Hause leben“– unter diesem Motto versorgen die Pflegekräfte der Diakoniestationen der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH in Stadt und Landkreis Fürth Menschen, die hilfe- oder pflegebedürftig sind, mit einer fachgerechten und liebevollen Pflege, individuell und an ihren Bedürfnissen orientiert. Seit 1. Juli gehört auch die Diakoniestation Cadolzburg zu diesem starken Diakonie-Pflegenetzwerk und reiht sich ein in die Diakoniestationen Ammerndorf-Großhabersdorf, Fürth, Oberasbach, Roßtal, Veitsbronn und Zirndorf.

Die Trägerschaft wechselte vom Evangelischen Gemeinde- und Wohltätigkeitsverein Cadolzburg e.V. auf dessen Wunsch zur Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH, deren Hauptgesellschafter das Diakonische Werk Fürth e.V. ist. Der Schritt, die örtliche Diakoniestation in einen größeren Verbund zu integrieren, soll die Zukunft der Diakoniestation Cadolzburg auf tragfähige Füße stellen, heißt es seitens des Verwaltungsrates des Wohltätigkeitsvereins.

Denn künftig profitiert auch Cadolzburg vom Verbund, in dem die nun sieben Diakoniestationen Hand in Hand eng zusammenarbeiten. „Gegenseitige Vertretungen, gemeinsame Fortbildungen und Verwaltung sowie modernes Qualitätsmanagement garantieren zeitgemäße Pflegeangebote auf höchstem Niveau“, betont Ruth Papouschek. Die Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis gGmbH, die zu den größten Anbietern ambulanter Pflege in Stadt und Landkreis Fürth gehört, weiter: „Wir freuen uns sehr, dass künftig auch das Team um Pflegedienstleiterin Marion Janzen zu unserer Familie gehören wird.“ Der Pflegedienst wird vor Ort mit den bisherigen Mitarbeiter*innen, die alle übernommen werden, in bewährter Form weitergeführt, auch in den zwei Wohngemeinschaften im Haus der Diakonie in Cadolzburg.

Für eine süße Adventszeit

Nach der großen Freude und den vielen positiven Rückmeldungen auf die Aktion von mitlstiften im vergangenen Jahr, hat die Stiftung der Diakonie Fürth auch heuer wieder mit Schokolade gefüllte Adventskalender in den beiden Diakonie-Seniorenpflegeheimen in Fürth und Zirndorf verteilt. „Es war uns ein großes Anliegen, den Bewohner*innen auf diese Weise wieder die Adventszeit zu versüßen und den Beginn der Weihnachtszeit nahe zu bringen“, betont Birgit Bayer-Tersch, erste Vorsitzende des Stiftungsrats. Brigitte Beißer, die bei der Diakonie Fürth für die Finanzen verantwortliche Vorständin, weiter: „Wir sind froh, dass wir durch mitlstiften in unserer Arbeit immer wieder auch dann Akzente setzen können, wenn eine öffentliche Refinanzierung nicht gesichert ist.“ Eines ist dagegen gesichert: die Erkenntnis, dass man nie zu alt für einen Adventskalender ist.

WENN BRÜLLENDE LÖWEN AUF FAUCHENDE DRACHEN TREFFEN

Tierische Helfer in der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle

„Welches Tier wärst du, wenn du ein Tier wärst?“ – mit dieser Frage beginnen oft lange und tiefgründige Gespräche in der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie für den Landkreis Fürth. Dann treffen Adler auf Bären oder auch mal brüllende Löwen auf fauchende Drachen. Was auf den ersten Blick nach einem Spiel aussieht, hat einen ernsten Hintergrund: Die Trennung von Eltern ist einer der häufigsten Anmeldungsgründe beim Team um Beratungsstellenleiterin Elisabeth Breer. „Der Prozess, wenn sich Eltern trennen, ist eine emotionale Ausnahmesituation, die häufig von vielen Streitigkeiten und starken Gefühlen wie Ängsten, Wut und Trauer begleitet wird“, sagt die Diplom-Psychologin.

Gemeinsam mit ihren erfahrenen Kolleg*innen unterstützt sie Mütter, Väter und Kinder auf diesem schwierigen und konfliktreichen Weg. „Unser Fokus liegt dabei immer auf dem Wohl der Kinder“, unterstreicht Elisabeth Breer. „Diese können die Konflikte nicht verstehen, leiden unter den Streitigkeiten, fühlen sich manchmal schuldig und geraten in Loyalitätskonflikte.“ Hier kommen die Tiere ins Spiel: Mit diesen können Zusammenhänge und Prozesse, die in der Familie stattfinden, für die Kinder und deren Eltern sichtbar gemacht werden.

Nach der Methode des Psychologen und Psychotherapeuten Alfons Aichinger wählt das Kind für sich und die Eltern jeweils ein Tier aus. Dann erhält das Tier des Kindes zwei Tiere zur Seite gestellt: ein Tierkind der väterlichen Tierart und eines der mütterlichen Tierart. Die Aufstellung verdeutlicht, dass das Kind Anteile beider Elternteile in sich trägt – das heißt das Kind braucht auch beide Elternteile, um groß zu werden. „Sprechen Eltern in Konfliktsituationen schlecht übereinander, bedeutet dies für das Kind immer eine Abwertung eines Teils seiner selbst“, gibt Diplom-Sozialpädagogin Corinna Lippert zu bedenken.

Besonders schwierig wird es für Kinder, wenn der Konflikt zwischen den Eltern so massiv wird, dass sie auch vor ihnen in Streit geraten, weiß die Erziehungsberaterin: „Das Kind erlebt, dass die ‚guten Eltern‘ in den Hintergrund geraten, stattdessen ihre wütenden und impulsiven Anteile Überhand gewinnen und die kindlichen Bedürfnisse dabei aus dem Blick verlieren.“ Dann hat es das Kind vielleicht plötzlich mit einem brüllenden Löwen und einem fauchenden Drachen zu tun.

„Mit den Tieren ist es möglich, auf spielerische Weise über die schwierige Situation und die innere Zerrissenheit zu sprechen“, so Corinna Lippert. „Die Kinder verstehen auf diese Weise, dass der Streit der Eltern nicht ihr Streit ist, dass sie sich nicht auf eine Seite stellen müssen und sie keine Schuld oder Verantwortung an der Situation haben.“ Auch den Eltern hilft es, wenn sie statt der vielen Gedanken und widerstreitenden, intensiven Gefühle einfache Bilder sehen: Zum einen gibt es da eine Mutter und einen Vater, die beide das Beste für ihr Kind wollen, und zum anderen das hin- und hergerissene, überforderte Kind.

„Wir sind glücklich, dass wir durch eine großzügige Spende 47 handgeschnitzte Tiere des Kunsttherapeuten und Holzschnitzers Eckart Henzler erwerben konnten, die künftig insbesondere in der Beratung von Trennungs- und Scheidungsfamilien zum Einsatz kommen“, so Elisabeth Breer. Hier werden diese besonders gebraucht.

TRAINING FÜR DIE GRAUEN ZELLEN

Gedächtnisübungen online

Coronabedingt konnte das beliebte Gedächtnistraining in der Seniorenbegegnungsstätte im Haus der Diakonie lange nicht stattfinden. Um die grauen Zellen der Senior*innen dennoch wieder anzukurbeln, hat die zertifizierte Gedächtnistrainerin Karin Rötzer Übungsblätter erstellt, die seit Juni immer am ersten und dritten Mittwoch im Monat auf der Seite der Seniorenbegegnungsstätte abgerufen werden können. Die Lösungen werden mit dem Erscheinen der jeweils neuen Übungen online gestellt.

Weitere Infos:
https://www.diakonie-fuerth.de/begegnen/seniorenbegegnungsstaette/

Aktion Heftchen-Glück der Seniorenstiftung Kemmeter

Was tun, wenn Aktivitäten und Besuche im Seniorenpflegeheim coronabedingt eingeschränkt sind? Wenn Zeitschriften und Rätselhefte zwar begehrt, aber aus hygienischen Gründen nicht weitergegeben werden dürfen? Eine Idee der Seniorenstiftung Kemmeter – eine Stiftung unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth – sorgte hier für die Lösung und eine willkommene Abwechslung. Unter dem Motto „Zeitschriften und Rätselhefte gegen den Corona-Blues“ versorgte Stifterin Dr. Luise Kemmeter (mitte) gemeinsam mit Petra Detampel von der Sparkasse Fürth (links) die Bewohner*innen des Seniorenpflegeheims Gustav-Adolf in Zirndorf mit einer vielfältigen Auswahl an Zeitschriften und Heften. Beatrix Schott (rechts), Leiterin der Sozialen Betreuung, freute sich: „Schnell landeten die Hefte in den Händen der dankbaren Leser*innenschaft und sorgten für Abwechslung und Unterhaltung.“

mit|stiften
helfen handeln teilen

Nachhaltig Gutes tun
Eine Stiftung ist nachhaltig, sie schafft bleibende Werte. Stifter*innen übernehmen mit ihrer Einlage gesellschaftliche Verantwortung - auch für künftige Generationen. Werden Sie mit|stifter*in: Stiftungskonto bei der Sparkasse Fürth (BIC: BYLADEM1SFU), IBAN: DE79 7625 0000 0009 9810 85.

LEBENSWEGE BEGLEITEN

Engagement für andere: Basiskurs für ehrenamtliche Seelsorge

Zeit schenken, zuhören, für andere da sein. Das ist eine lohnende Aufgabe für ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer in der Seelsorge. Sie tun etwas für andere und für sich, denn in verschiedenen Seelsorgefeldern können sie eigene Talente entdecken und diese weiter ausbauen. Der Basiskurs für ehrenamtliche Seelsorge bietet Interessierten eine Einführung in das Themenfeld. Die Teilnehmer*innen finden dabei heraus, ob Seelsorge ein passendes Betätigungsfeld für sie sein könnte, oder stärken ihre seelsorgerliche Rolle, wenn sie dort bereits engagiert tätig sind.

Der Kurs bietet die Gelegenheit, in einer überschaubaren Gruppe sich selbst besser kennenzulernen, persönliche Talente und Fähigkeiten zu entdecken und diese weiterzuentwickeln. Konkrete Kursinhalte sind: Grundlagen des aktiven Zuhörens, Gesprächsführung, Ausgestaltung der eigenen seelsorgerlichen Rolle sowie ein Kennenlernen der verschiedenen kirchlichen und diakonischen Einsatzmöglichkeiten in der Seelsorge. Die Kursteilnehmer*innen erfahren außerdem Wissenswertes über die Rahmenbedingungen seelsorgerlicher Tätigkeit. Interessierte sollten belastbar und verschwiegen sein. Die erworbene Qualifikation wird durch spätere Weiterbildungstage und Reflexionstreffen begleitet.

Anmelden zum Basiskurs für ehrenamtliche Seelsorge
Termine: 7. Februar 2022, 15. Februar 2022, 23. Februar 2022 und 10. März 2022, jeweils von 18.30 bis 21.00 Uhr. Kurskosten: 40 Euro. Ort: Evangelisches Gemeindehaus Auferstehung, Rudolf-Breitscheid-Straße 37, 90762 Fürth. Referent*innen: Vroni Frohmader (Diakonin) pädagogische Referentin im Bildungswerk Fürth, Sandra Höchsmann (Diakonin) Diakonie Fürth, Rudolf Koch (Pfarrer) Referent für Altersfragen Dekanat Fürth. Anmeldung bis 24. Januar 2022 an das Evangelische Bildungswerk Fürth: ebw.fuerth@elkb.de. Der Kurs findet statt in Kooperation von Diakonie Fürth, Evangelischer Altenheimseelsorge, Evangelischem Bildungswerk und Evangelischer Klinikseelsorge Fürth.

GUT VERSORGT AM LEBENSENDE

Palliative-Care-Schulung online: Gestärkte Kompetenz im Umgang mit Sterbenden

Da sein für Menschen, deren Lebensweg endet. Ihnen beistehen, aber auch ansprechbar sein für die Angehörigen. All das ist ein wichtiges Anliegen für die Diakonie-Mitarbeitenden in der ambulanten und stationären Pflege. Unterstützung für diese herausfordernde Aufgabe bietet ihnen die jährliche Palliative-Care-Inhouse-Schulung. Im Mittelpunkt stehen dabei die zentralen Themen, die bei einer guten Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen zu beachten sind. Der Umgang mit Schmerzen, die Linderung von Beschwerden, Patient*innenwille und Patient*innenverfügung, Spiritualität und Trauer, oder die Ernährung und Versorgung mit Flüssigkeit am Lebensende sind wichtige Inhalte der Schulung, die in diesem Jahr pandemiebedingt als Online-Kurs stattgefunden hat. In der dreitägigen Fortbildung arbeiteten die Teilnehmer*innen praxisorientiert an einer Fallgeschichte. Sie erlebten in einer kleinen Kursgruppe einen intensiven Erfahrungsaustausch, konnten Fragen und Unsicherheiten ansprechen und das eigene Handeln reflektieren. Unterschiedliche interaktive Methoden gestalteten die Schulung abwechslungsreich und interessant.

„SIE SIND FÜR UNSERE GESELLSCHAFT UNVERZICHTBAR“

Dankeschön für die Mitarbeiter*innen des Seniorenpflegeheims Sofienheim

Helfern zu helfen, das ist für die Freimaurerloge „Zu den Drei Pfeilen e.V.“ selbstverständlich. „Uns Freimaurern ist der Einsatz für den Menschen und ein besseres Miteinander höchstes Gut“, betont Andreas Plöger. Aus diesem Grund war es für den Vereinsvorsitzenden („Meister vom Stuhl“) ein besonderes Anliegen, den Mitarbeiter*innen des Seniorenpflegeheims Sofienheim der Diakonie Fürth ein Dankeschön für ihren Einsatz seit Beginn der Corona-Pandemie zu überreichen.

Jede*r von ihnen – von der Pflege-, Hauswirtschafts-, Reinigungs- bis zur Führungskraft – bekam einen Essensgutschein im Wert von 15 Euro für ein bekanntes italienisches Restaurant in Fürth. Die Spende in der Gesamthöhe von 1.500 Euro geht zurück auf die Jahressammlung der zweitältesten Freimaurerloge Nürnbergs, die seit 2014 im Logenhaus Fürth angesiedelt ist. „Ihre verantwortungsvolle Arbeit hilft den Bewohner*innen und ihren Angehörigen trotz Pandemie Halt und echtes menschliches Miteinander zu erfahren. Sie sind für unsere Gesellschaft im Großen und die Familien im Kleinen unverzichtbar“, betonte Andreas Plöger, an die Mitarbeiter*innen gerichtet.

„Es tut gut zu wissen, dass die Öffentlichkeit wahrnimmt, was unsere Mitarbeiter*innen jeden Tag leisten“, freute sich Florian Fiedler, Leiter der Stationären Altenhilfe bei der Diakonie Fürth über das Dankeschön für das unermüdliche wie verdienstvolle Engagement durch das Team um Pflegedienstleiterin Petra Weiskopf. Diese unterstrich: „Ich bin stolz auf unseren Zusammenhalt und bin glücklich, dass es Menschen gibt, die bereit sind, unseren Mitarbeiter*innen mehr als nur Beifall zu spenden. Wir alle freuen uns über das Lob und die Anerkennung. Und natürlich über die Gutscheine.“

„Danke, dass Sie da sind“: Mitglieder der Freimaurerloge „Zu den Drei Pfeilen e.V.“ um Andreas Plöger (3. v. r.) und Werner Kirchner (2. v. r.) übergaben dem Team des Seniorenpflegeheims Sofienheim um Pflegedienstleiterin Petra Weiskopf (4. v. r.) und Florian Fiedler, Leiter der Stationären Altenhilfe bei der Diakonie Fürth (r.) Gutscheine für ihren Einsatz seit Beginn der Corona-Pandemie.

SPENDE STELLT STADTTEIL-ARBEIT AUF TRAGFÄHIGE SÄULEN

Manfred Roth-Stiftung unterstützt Gemeinwesenprojekt mit 20.000 Euro

Beteiligung fördern, Begegnung ermöglichen, Beratung anbieten – unter diesem Motto trägt die Diakonie Fürth seit 2012 in Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Heilig Geist im Fürther Stadtteil Hardhöhe durch vielfältige Angebote zu einem vernetzten und lebendigen Leben auf der Hardhöhe und inzwischen als Koordiniertes Stadtteilnetzwerk Fürth Hard auch in den Stadtteilen Hard und Scherbsgraben bei. Mit einer Spende in Höhe von 20.000 Euro sorgt die gemeinnützige Manfred Roth-Stiftung wesentlich dafür, dass das Gemeinwesenprojekt auch in Zukunft auf tragfähigen Säulen steht.

Finanzielles Engagement dort, wo es hilft, und für gemeinnützige Zwecke gebraucht wird – für die Manfred Roth-Stiftung ist es selbstverständlich, auf zahlreichen Gebieten im öffentlichen Leben und der Gesellschaft ganz im Sinne des 2010 verstorbenen Fürther Unternehmers und NORMA-Gründers Manfred Roth aktiv zu sein. Darauf verwies Stiftungsvorstand Dr. Wilhelm Polster, der gemeinsam mit Stiftungsrat Klaus J. Teichmann den Spendenscheck im Sommer übergab.

Die Förderungsmaßnahme der Manfred Roth-Stiftung ist eine wertvolle Unterstützung für das Stadtteilprojekt, das sich zu einer festen Institution etabliert hat. „Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen kommen in verschiedenen Projekten und Veranstaltungen zusammen und erleben, dass sie im gemeinsamen Engagement ihr eigenes Lebensumfeld freundlicher und mitmenschlicher gestalten können“, unterstrich Eva Siemoneit-Wanke, Pfarrerin der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilig Geist, anlässlich der Scheckübergabe.

Enge Kooperation im Netzwerk

„All das gelingt, weil eine enge Kooperation im Netzwerk vieler Institutionen stattfindet, die Arbeit über die Stadtteilgrenzen hinweg geschätzt und deshalb von vielen engagierten Menschen und Einrichtungen, wie der Manfred Roth-Stiftung, unterstützt wird“, verwies Diakonie-Vorstand Ste-

Neue Spende im Sinne von Manfred Roth: Dr. Wilhelm Polster (vorne in der Mitte), Vorstand der Manfred Roth-Stiftung, übergab gemeinsam mit Stiftungsrat Klaus J. Teichmann (2. v. r.) den Spendenscheck in Höhe von 20.000 Euro. Über die wertvolle Unterstützung freuten sich gemeinsam mit den Ehrenamtlichen die beiden Diakonie-Vorständ*innen Brigitte Beißer (l.) und Stephan Butt (2. v. l.), Eva Siemoneit-Wanke (vorne rechts), Pfarrerin der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilig Geist, Dorothea Eichhorn (4. v. r.), Leiterin Diakonische Sozialarbeit bei der Diakonie Fürth, Norbert Ehrensperger (hinten rechts) (Pfarrer in Heilig Geist) sowie Jörg Sichelstiel (l.) (evangelischer Dekan in Fürth).

phan Butt, verantwortlich für die Sozialen Dienste sowie Stadtteil- und Quartiersprojekte, auf den hohen Nutzen der erhaltenen Stiftungsmittel.

Ein positives Beispiel dafür, was aus einer solchen Kooperation entstehen kann, ist der „GeH Hin-Stadtteildienstag“ im Gemeindezentrum Heilig Geist: Freiwillige kochen für die Menschen im Stadtteil, es finden die Tafelausgabe, ein mobiler Kleiderladen, eine Computer-Sprechstunde und eine Fahrradwerkstatt statt. Die Mitarbeiterin des Koordinierten Stadtteilnetzwerkes unterstützt zudem beispielsweise durch die Ausrichtung des „Runden Tischs“ unter Beteiligung zahlreicher Akteur*innen aus dem Stadtteil.

Das Stadtteilnetzwerk besteht aus zahlreichen Initiativen und Projekten: Dazu gehören unter anderem ein monatliches Stadtteilfrühstück, das Generationenkochen in Kooperation mit der Mittelschule und dem Seniorenrat oder eine Fußballgruppe für Geflüchtete und Einheimische. Während der Hochphase der Corona-Pandemie wurden die Ressourcen des Koordinierten Stadtteilnetzwerks genutzt, um Lebensmittel an Bedürftige auszugeben oder Stoff für selbst genähte Masken zu sammeln. Zudem wurde eine Telefonkontaktbörse als Antwort auf die pandemiebedingte Einsamkeit ins Leben gerufen.

Stefan Müller, Berater für institutionelle Kunden der Evangelischen Bank, Vertriebsdirektion Süd-Ost, Nürnberg, übergab Ruth Papouschek, Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH, und Harald Meßner, Pflegedienstleiter der Diakoniestation Oberasbach, im Namen der ACREDO Stiftung einen symbolischen Spendenscheck über 800 Euro (v. links).

UNTERSTÜTZUNG UND ANERKENNUNG FÜR DIE PFLEGEKRÄFTE VON HEUTE UND MORGEN

Stiftung der Evangelischen Bank spendet 800 Euro an Diakoniestation Oberasbach

Ein Herz für Menschen, Empathie und aufrichtiges Interesse – all das braucht man, um eine gute Pflegekraft zu sein. Hinzu kommen umfangreiche fachliche Kenntnisse, die auf dem Stundenplan der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann stehen. Bei alledem ist in den Diakoniestationen und Seniorenpflegeheimen der Diakonie Fürth in Stadt und Landkreis dabei vor allem die Nähe zur Praxis von essenzieller Bedeutung. Die ACREDO Stiftung der Evangelischen Bank leistet dafür einen wichtigen Beitrag, indem sie die Diakoniestation Oberasbach mit 800 Euro bei der Anschaffung einer Pflege-Schulungspuppe unterstützt hat.

Diese ist ein wichtiger Bestandteil für eine Ausbildung in der Kranken- und Altenpflege, die höchsten Qualitätsansprüchen gerecht wird. „Vor allem in der Schulung spezieller Pflegesituationen, die nicht häufig in der Praxis vorkommen oder einen Eingriff in die Intimsphäre einer zu pflegenden Person bedeuten, leistet eine professionelle Pflege-Schulungspuppe einen wichtigen Dienst“, betont Harald Meßner, Pflegedienstleiter der Diakoniestation Oberasbach. „Damit können die Auszubildenden praktische Handgriffe üben, ohne zunächst direkten Kontakt zu den Patient*innen oder Bewohner*innen zu haben.“

Stefan Müller, Berater für institutionelle Kunden der Evangelischen Bank, Vertriebsdirektion Süd-Ost, Nürnberg, übergab Ruth Papouschek, Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH, und Harald Meßner im Namen der ACREDO Stiftung einen symbolischen Spendenscheck über 800 Euro: „Noch mehr als einer Spende kommt unser finanzieller Zuschuss einem Dankeschön gleich. Denn die Pflegekräfte von heute und morgen verdienen jegliche Art von Unterstützung und Anerkennung.“

SPENDEN FÜR WEIHNACHTSFREUDE

Diakonie Fürth packt Päckchen für die gute Sache

Wer hätte im Januar 2020 gedacht, dass eine weltweite Pandemie nur wenige Wochen später unseren bisherigen Alltag und unser gewohntes Leben komplett verändern würde. Viele Menschen kämpfen seither mit erheblichen Einkommenseinbußen oder mussten gar den Verlust ihrer kompletten wirtschaftlichen Existenz verkraften. Corona wirkt dabei wie ein Brennglas und trifft insbesondere jene, denen das monatliche Einkommen bereits vor Beginn der Pandemie oft nicht einmal für das Alltägliche gereicht hat. Da wird selbst ein kleines Päckchen unter dem Christbaum zum unerschwinglichen Luxus. Da wird das Essen auch an Weihnachten nur kärglich ausfallen. Da werden Mütter und Väter schweren Herzens darauf verzichten müssen, ihren Kindern auch nur die kleinen Träume zu erfüllen.

Deshalb verteilt die Diakonie Fürth auch in diesem Jahr wieder Weihnachtspakete an Menschen in Stadt und Landkreis Fürth, die besonders von Armut betroffen sind. Diese enthalten vorwiegend Grundnahrungsmittel, aber auch Lebkuchen, Kaffee, Stollen, Drogerieprodukte und für Kinder ein Spielzeug. Die Weihnachtspakete sind eine kleine Geste, um denjenigen, die auf die Solidarität anderer angewiesen sind, zu zeigen, dass wir sie nicht aus den Augen verlieren. Im vergangenen Jahr konnte dank zahlreicher Spenden 720 Personen in fast 300 Haushalten, darunter besonders viele Familien mit Kindern, wenigstens eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Unterstützen Sie die Weihnachtspaketaktion

Auch Sie können die Weihnachtspaketaktion der Diakonie Fürth unterstützen:
Diakonisches Werk Fürth
IBAN: DE13 5206 0410 0002 5030 50
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Weihnachtspaketaktion 2021

Noch einfacher die Weihnachtspaketaktion unterstützen: Giro-Code mit der Banking-App scannen und ganz bequem eine Überweisung ohne Abtippen tätigen.

Helfen Sie helfen

Klicken und Gutes tun: Online spenden
Die Diakonie Fürth ist immer auf Spenden angewiesen, um ihre Aufgaben zum Wohle bedürftiger Menschen in Stadt und Landkreis Fürth zu erfüllen. Denn nicht immer stehen dafür ausreichend öffentliche Mittel zur Verfügung. Wer sich für diakonisches Handeln vor Ort engagieren möchte, kann dies auch online tun auf **www.diakonie-fuerth.de**: schnell, bequem und sicher.

WEIHNACHTSPOST FÜR FÜRTHER PFLEGEHEIME

„Guten Tag, ich bin eine Kindergartenmutter und freue mich auf das Weihnachtsfest mit meiner Familie. Ich bin glücklich über meine Familie und möchte gerne ein wenig von meinem Glück teilen. Deswegen schreibe ich Ihnen und wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest.“ So klingt eine Weihnachtskarte, die im vergangenen Jahr die Bewohner*innen des Seniorenpflegeheims Sofienheim, des Stifts am Südpark und des Haus Fronmüller erreicht hat. Da aufgrund der Corona-Pandemie niemand in die Senioreneinrichtungen hineindurfte, startete Pfarrerin Sabine Heider eine weihnachtliche Briefaktion. „Es kamen 150 Karten: berührend, witzig, bunt,“ erzählt sie begeistert. Kindergarteneltern, Konfirmand*innen und weitere Gemeindeglieder beteiligten sich an der Aktion der Kirchengemeinde Maria Magdalena, um deutlich zu machen: „Wir können zwar nicht zu Euch kommen, aber Ihr sollt merken, dass wir an Euch denken.“

In diesem Jahr gibt es die Weihnachtsbriefaktion wieder, weil sie Freude bereitet hat – und das knüpft direkt an die biblische Weihnachtsbotschaft der Engel an: Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren. „Mitmachen können alle in Fürth“, lädt die Südstadtpfarrerin Sabine Heider ein: „Postkarten weihnachtlich gestalten, einen persönlichen Gruß mit Weihnachtswünschen formulieren und in einem Pfarramt abgeben, von dort werden die Briefe weitergeleitet.“

#MeineDiakonie

Danke für Euren Einsatz!

Ich bin im schönen Vorort Stadeln direkt neben der Evangelischen Christuskirche aufgewachsen. Dort war auch die Diakoniestation untergebracht mit Schwester Erna. Sie war als Diakonisse gekleidet und damit schon von der äußeren Erscheinung in Stadeln etwas ganz Besonderes. Jeder kannte die freundliche und hilfsbereite Frau und wusste ihre Unterstützung, ihre liebevollen Worte und tatkräftige Hilfe in vielerlei Notfällen zu schätzen. Das war die kleine Diakonie in meiner Nachbarschaft mit ihrem segensreichen Wirken.

Jetzt bin ich seit vielen Jahren im Kuratorium der großen Diakonie des großen diakonischen Werkes Neuendettelsau, gegründet vom Fürther Pfarrer Wilhelm Löhe. Die Not, die er in der Arbeiterstadt Fürth erkannte, motivierte ihn zur Entwicklung eines der größten diakonischen Werke Deutschlands. Bei der Fortsetzung des Werkes Wilhelms Löhes ein wenig mitwirken zu dürfen, ist mir ein persönliches Anliegen, da die vielen tausend Mitarbeiter*innen mittlerweile in ganz Europa segensreich für Menschen in unterschiedlichen Notlagen wirken.

Daneben danke ich aber auch der Diakonie Fürth und ihren vielen hundert Beschäftigten für die Betreuung vieler Familien und Menschen vor Ort. Diakonie tut einer Stadt gut und verdient jede Unterstützung und Engagement.

Herzliche Grüße,
Ihr Dr. Thomas Jung
Oberbürgermeister der Stadt Fürth

Diakonie
Fürth

Diakonie Fürth
Königswarterstraße 56-60
90762 Fürth
T 0911 749 33 0
zentrale@diakonie-fuerth.de
www.diakonie-fuerth.de

SPENDENKONTO
IBAN: DE13 5206 0410 0002 5030 50
BIC: GENODEF1EK1

ein moment

jeder jahr wünsche ich mir
einen
wenigstens einen
weihnachtsmoment
da deine gegenwart
aufleuchtet
in den lichtern am weihnachtsbaum
aufstrahlt
dein frieden durchdringt
jeden winkel der dunklen kirche
für einen moment
auch mein herz

Sandra Höchsmann